

Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

WS 2001/2002

Juni 2001

Nach Anlage 19 zu § 54 LPO setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

<u>Bereich</u>	<u>Teilgebiet</u>
A	<ol style="list-style-type: none"> 1. Praktische Philosophie/Theorie des Handelns 2. Ethik 3. Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie 4. Philosophische Anthropologie
B	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erkenntnistheorie 2. Logik 3. Wissenschaftstheorie 4. Philosophie der Sprache
C	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ontologie/Metaphysik 2. Philosophie der Geschichte 3. Philosophie der Natur 4. Philosophie der Kunst/Ästhetik 5. Philosophie der Religion 6. Philosophie der Kultur und der Technik 7. Philosophie der Mathematik
D	<ol style="list-style-type: none"> 1. Formen des Philosophierens 2. Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes

Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium

Teilgebiet 3

Bereich A Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung

(abgekürzt: EW A 3)

Die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zum Fachstudium der Philosophie erhalten in der Regel entsprechende Kennzeichen.

Voraussetzung für das Studium sind Kenntnisse in zwei Fremdsprachen, darunter Latein (Latinum) oder Griechisch nach LPO § 54, Anlage 19, Ziffer 2 (s. Merkblatt).

Für das Wintersemester 2001/2002 sind folgende Hinweise zu beachten:

Einführungsveranstaltung:

Das Philosophische Seminar führt zu Beginn des Wintersemesters 2001/2002 eine Einführungsveranstaltung durch, die sich besonders an Erstsemester richtet. Der Ort der Veranstaltung wird rechtzeitig am Schwarzen Brett (1. Stock, Domplatz 23) bekannt gegeben. Studierende, die sich im Foyer des Philosophischen Seminars (1. Stock) einfinden, werden abgeholt.

Grundkurs:

Im Wintersemester 2001/2002 liest Herr Prof. Dr. Peter Rohs über Theoretische Philosophie, die zugeordneten Proseminare sind entsprechend gekennzeichnet.

Beurlaubungen/Freisemester:

Prof. Dr. Kurt Bayertz und Prof. Dr. Ulrich Hoyer haben im Winter 2001/02 ein Forschungsfreisemester.

Studienberatung:

Für die Studienberatung und Erteilung sonstiger Auskünfte steht der Fachschaftsrat mittwochs in der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr zur Verfügung; Beratung nach Absprache ist möglich.

Fachschaftsrat:

Raum 227 (2. Stock), Tel. 0251 83-2-4478

<http://gph013.uni-muenster.de/fachschaft/fachschaft.html>

Studienberatungen werden auch durch die Professoren und die Wissenschaftlichen Mitarbeiter während der Sprechstunden im Philosophischen Seminar erteilt (z.T. ist eine Anmeldung bei der Bibliotheksaufsicht erforderlich, bei der auch die Sprechstundenzeiten erfragt werden können).

„Studienbegleitende Fachprüfung“ für Studierende im Nebenfach Philosophie (Magister) – ab Studienbeginn WS 1998/99

Die o.a. Studierenden legen keine mündliche Zwischenprüfung ab. Statt dessen gilt einer der beiden im Grundstudium geforderten Leistungsnachweise als „studienbegleitende Fachprüfung“. Für diesen Leistungsnachweis gelten besondere Regeln:

- Er muss auf einer Hausarbeit oder Klausur beruhen. Studierende sollten (im eigenen Interesse) in ihrem Grundstudium schon fortgeschritten sein (3. oder 4. Semester), wenn sie den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben versuchen.
- Auf der Hausarbeit bzw. Klausur muss vermerkt sein, dass man die Arbeit als Prüfungsleistung einreicht und bewertet sehen will (vorher mit der/dem Lehrenden sprechen!).
- Für Prüfungsarbeiten gilt eine juristische Archivierungspflicht; das hieße, dass man seine Arbeit nicht zurückerhalten würde. Um dies zu umgehen, sollten Sie eine Erklärung unterschreiben, die Sie an der Aufsicht bzw. bei den Lehrenden erhalten. Sie verpflichten sich darin, Ihre Arbeit selbst aufzubewahren. Gegen diese Erklärung kann Ihnen zusammen mit dem „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ auch Ihre Arbeit ausgehändigt werden.
- Falls Ihre Arbeit nicht mehr als ausreichend bewertet wird, geht eine Meldung hierüber an das Geschäftszimmer. Sie können die „Prüfung“ noch zweimal wiederholen, d.h. insgesamt haben Sie drei Versuche frei, den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben.

Inhalt

<i>Sprechstunden</i>	<i>5</i>
<i>Vorlesungen.....</i>	<i>6</i>
<i>Proseminare.....</i>	<i>10</i>
<i>Hauptseminare</i>	<i>25</i>
<i>Kolloquien.....</i>	<i>40</i>
<i>Index</i>	<i>44</i>

Sprechstunden

Dozent	Raum	Termin
Berg, R. J.	215	n. V.
Blühdorn, J.-G.	232	Mi 11-12.30 Uhr
Bönker-Vallon, A.	215	Di 17-18 Uhr
Boshammer, S.		n. V. (Tel. 0251/29 57 92)
Früchtl, J.	207	Mi 14-15 Uhr
Gniffke, F.	231	Di 17.30-18.15 Uhr
Hafemann, B.	220	Nach der Sitzung und n.V.
Halbig, Chr.	217	n.V.
Herold, N.	231	Di 16-17 Uhr
Heßbrüggen-Walter		n. V. (Tel. 0251/666128)
Jansen, L.		n.V.
Kallhoff, A.	218	n.V.
Kensmann, B.	217	Mo 17.30 Uhr; in der vorlesungsfreien Zeit n.V. (Tel.: 0251/25387)
Kleemeier, U.	214	Do 15-16 Uhr
Leinkauf, Th.	207	Di 18-19 Uhr
Mischer, S.	219	Mi 11-12 Uhr
Quante, M.	232	Di 11-12 Uhr
Redecker, Chr.	214	Mi 17-18 Uhr
Rheinwald, R.	203	Mi 16-17 Uhr
Rohs, P.	201	Mi 11-12 Uhr
Rühling, A.	215	Di 17-18 Uhr, nur n.V.
Schneider, M.	Leibniz-Forschungsstelle	Di 14-15 Uhr
Siep, L.	202	Di ab 11 Uhr (mit Anmeldung)
Steenblock, V.	215	Di 20.00 n.V.
Suhm, Chr.	214	Mi 16-17
Vieth, A.	218	n. V.
Weidemann, H.	208	Di 16-17 Uhr
Willaschek, M.	219	n. V.

Vorlesungen

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082790

Logik-Kurs

Bereich: B 2; EW A 3

Eignung:

Beginn: 25.10.2001

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Ziel der Vorlesung ist es, Studentinnen und Studenten ohne Vorkenntnisse mit den Grundbegriffen und Schlußweisen der formalen Logik bekannt zu machen. Die Vorlesung orientiert sich zum Teil an dem unten angegebenen Buch von Mates. Der Vorlesung sind ein Proseminar und (als Alternative) Tutorien angegliedert, in denen die Übungsaufgaben besprochen werden. Der Besuch einer dieser Veranstaltungen wird als Ergänzung zur Vorlesung empfohlen.

Bei dieser Vorlesung (mit Übungen) handelt es sich um den obligatorischen Logik-Kurs. Leistungsnachweise (bzw. Leistungsnachweise als studienbegleitende Fachprüfung) können aufgrund einer Abschlusssklausur erworben werden.

Literatur:

Mates: Elementare Logik - Prädikatenlogik der ersten Stufe.

Prof. Dr. Peter Rohs

082838

Grundkurs I: Einführung in die Metaphysik

Bereich: C 1

Eignung: StA

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 11-13

Raum: J 12

Der Ausdruck „Metaphysik“ ist entstanden als eine bibliothekarische Bezeichnung für eine Reihe von Abhandlungen von Aristoteles; es hat dann jedoch als wichtigste Bezeichnung für die philosophische Grundwissenschaft gedient. Was in dieser Disziplin geleistet werden soll, ist ebenso umstritten, wie, ob sie es je bis dahin gebracht hat, als Wissenschaft auftreten zu können. Die Einführung wird deswegen einige historisch besonders bedeutsame metaphysische Theorien exemplarisch betrachten. Gedacht ist an Parmenides, Platon, Aristoteles, Plotin, Descartes, Spinoza, Leibniz, Kant, Fichte, Hegel, Frege und Wittgenstein.

Prof. Dr. Martin Schneider

082804

Einführung in die Ideengeschichte des 17. Jahrhunderts, Teil II

Bereich: A 1-4; C 1, 5;

Eignung: P; AK; StA

Beginn: 25.10.2001

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: H 4 (Hörsaalgebäude Hindenburgplatz)

Die Vorlesung setzt die im letzten Semester begonnene ideengeschichtliche Darstellung der wesentlichen philosophisch-weltanschaulichen Diskussionen des 17. Jahrhunderts fort, die nicht an der Person, d.h. an den Philosophen und ihren Systemen, sondern an den jeweiligen Problemen und Ideen in ihrer verschiedenartigen Interpretation, Ausformung und Erörterung orientiert ist. Nach der Behandlung von Themen eher aus dem Bereich der theoretischen Philosophie im letzten Semester widmet sich die Vorlesung in diesem Semester neben metaphysischen stärker Themen der praktischen Philosophie und Anthropologie, wie u.a. Natur- und Völkerrecht, Lebensmaximen und Menschenbild, Unsterblichkeit der Seele und Geschöpflichkeit des Menschen. Die in sich geschlossene Vorlesung ist ohne Kenntnis des ersten Teils zugänglich.

Prof. Dr. Ludwig Siep

082819

Einführung in die Philosophie Hegels

Bereich: B 1; C 1-5; EW A 3

Eignung: StA

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 9-11 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Hegels philosophisches Werk gehört zu den wichtigsten und schwierigsten der Philosophiegeschichte. In dieser Vorlesung wird eine Einführung versucht. Dabei werden die Grundgedanken, die Hauptwerke und die Entwicklung des Hegelschen Denkens erläutert.

Empfohlene Literatur:

H. Schnädelbach, Hegel (Junius Einführungen) Hegel zur Einführung. Hamburg 1998

O. Pöggeler (Hrsg.), Hegel. Einführung in seine Philosophie. Freiburg/München 1977

L. Siep, Der Weg der Phänomenologie des Geistes. Frankfurt 2000

L. Siep (Hrsg.), G.W.F. Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts. Berlin (Klassiker auslegen) 1997

Prof. Dr. Hermann Weidemann

082823

Einführung in die Aristotelische Ethik, 2st

Bereich: A 1, 2, 4

Eignung: P; PrPh; StA

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 14-16

Raum: 236

Die im Sommersemester 2001 mit der Darstellung der Sokratischen und Platonischen Ethik begonnene Vorlesung hat in diesem Semester die ethische Theorie des Aristoteles zum Gegenstand. Neu hinzukommende Hörer sind willkommen.

PD Dr. Markus Willaschek

082842

Begründung und Kritik

Bereich:

Eignung:

Beginn:

Zeit:

Raum:

Siehe besonderen Aushang

Proseminare

Dr. Robert Jan Berg

082857

Hegel: Glauben und Wissen (1802)

Bereich: C 1, 5

Eignung:

Beginn: 18.10.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: 233

In seiner Schrift "Glauben und Wissen" setzt sich der frühe Hegel kritisch mit der "Reflexionsphilosophie" Kants, Fichtes und Jacobis auseinander. Der thematische Hintergrund dieser Kontroverse ist die Verhältnisbestimmung zwischen Vernunft und Religion. Der anspruchsvolle Text soll im Seminar gemeinsam gelesen und interpretiert werden. Im Mittelpunkt werden dabei die systematischen Voraussetzungen der Kant-Kritik Hegels stehen.

Das Seminar wendet sich vor allem an Studienanfänger, die an zentralen Gedanken des Deutschen Idealismus interessiert sind.

Textgrundlage: G.W.F. Hegel: Glauben und Wissen. In: Ders.: Werke, Bd. 2: Jenaer Schriften 1801 - 1807, Frankfurt a.M.:stw, S. 287ff.

Dr. Jürgen-Gerhard Blühdorn, AOR

082861

**Einführung in die Probleme ethischer Urteilsbildung
am Beispiel ‚Klonen von Tieren‘**

Bereich: A 2; EW A 3

Eignung: Primarstufe; StA

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 9-11 Uhr

Raum: 236

Die öffentlich geführten Debatten über ‚Leben‘ und seine Verfügbarkeit zeigen, welche Diskrepanz zwischen den weit fortgeschrittenen theoretischen Wissenschaften und ihren Erkenntnissen und einer vergleichbaren ‚Wertwissenschaft‘ und ihren Erkenntnissen auf ethischem Gebiet besteht. Zugleich wird für die interessierte Öffentlichkeit deutlicher, wie hoch auch der s o z i a l e Stellenwert einzuschätzen ist, Handlungen und gesetzgeberische Entscheidungen in intersubjektiv verbindlicher Form als richtig oder falsch begründen zu können.

Welchen Fragen sieht sich die ethische Urteilsbildung ausgesetzt angesichts neuartiger, den Rahmen bisheriger anerkannter Normierungen überschreitender, Handlungsmöglichkeiten wie das Klonen von Lebewesen? Die Arbeitsschwerpunkte im Seminar werden – ohne dem Planungsgespräch vorgreifen zu wollen – den Kriterienaufweis für eine Beurteilung wie das Verfahren (Methode) praktischer Überlegung und ethischer Urteilsbildung betreffen müssen.

Die Seminararbeit orientiert sich an dem Konzept des Gutachtens, das Ludger Honnefelder u. Mitarbeiter im Rahmen des Projekts ‚Klonen von Tieren‘ für das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen

Bundestag vorgelegt haben. Der Rückgriff auf neuere Lehrmeinungen zu den Grundlagen der Ethik ist erforderlich.

Mitplanung und –gestaltung des Seminars sind wiederum erwünscht. Eine Vorbesprechung findet in der letzten Woche der Vorlesungen im SS statt (nach dem 15.07.2001, bitte Anschlag beachten).

Der verbindliche Seminarverlaufsplan (einschl. Themen, Literatur) wird bis zum 1. September ausgehängt. Referenten/innen-Beratung ab sofort in der Sprechstunde: Mittwoch 11-12.30 Uhr, auch in der vorlesungsfreien Zeit, Raum 232.

Dr. Angelika Bönker-Vallon

082876

„Menschenbild und Erkenntnisproblem in der Renaissance (Nicolaus Cusanus, Marsilio Ficino, Pico della Mirandola, Giordano Bruno).“

Bereich: A 2, 4; B 1; EW A 3

Eignung: Primarstufe

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 225

"Der Mensch ist ein zweiter Gott." Diese Erklärung durchzieht die Epoche der Renaissance, also den Zeitraum von ca. 1300-1600, gleichsam als ein Leitmotiv. Die Steigerung des menschlichen Selbstgefühls zur Gottähnlichkeit dokumentiert sich eindringlich in einer neuen Auffassung der philosophischen Existenz: Im Mittelpunkt der Spekulation steht nunmehr das Selbstbewusstsein des Subjekts, das seine Beziehung zu Gott und zum Kosmos neu erfährt und definiert.

Konkret schlägt sich diese Entwicklung in der Erkenntnistheorie, Anthropologie und Ethik nieder. So betont Cusanus die schöpferische Tätigkeit des denkenden Subjekts, das die Unendlichkeit Gotte im höchsten Maß nachahmt. Für Ficino steht der Mensch im Mittelpunkt des Alls, eine Position aus der Pico della Mirandola die einzigartige Würde des Menschen ableitet. Mit Bruno erreicht das Bewusstsein der philosophischen Existenz einen eigenen Höhepunkt. Die leidenschaftliche Suche nach der Wahrheit treibt den wahren Liebenden über jedes Maß hinaus in eine extreme Haltung, die letztlich den eigenen Untergang in Kauf nimmt.

Textgrundlagen: Nicolai de Cusa, *De beryllo* (Über den Beryll), lat.-deutsch, neu übers., eingel. und mit Anm. hrsg. von Karl Bormann, Phil. Bibliothek Bd. 295 (Meiner), Hamburg 1977. Marsilio Ficino, *Texte zur Platonischen Philosophie*, übers. von Elisabeth Blum, Paul Richard Blum und Thomas Leinkauf, Berlin 1993. Pico della Mirandola, *De hominis dignitate* (über die Würde des Menschen), lat.- deutsch von Norbert Baumgarten, hrsg und eingel. von August Buck, Phil. Bibilothek Bd. 427, (Meiner). Hamburg 1990. Giordano Bruno, *Heroische Leidenschaften*, übers und hrsg. von Christine Bacmeister, mit einer Einleitung versehen von Ferdinand Fellmann, Phil. Bibliothek Bd. 398, (Meiner), Hamburg 1989.

Susanne Boshammer, M.A.

082880

Theorien der Verteilungsgerechtigkeit: Der Egalitarismus und seine Kritiker

Bereich: A 1, 2, 3

Eignung:

Beginn: 22.10.2001

Zeit: Mo 11-13 Uhr

Raum: 236

In der philosophischen Debatte um die Frage nach der gerechten Verteilung von Gütern innerhalb einer Gesellschaft dominieren nach wie vor die sogenannten egalitaristischen Theorien. Ihnen gemeinsam ist die Überzeugung, dass sich die Theorien gerechter Verteilung an einem Gleichheitsideal orientieren müssen. Die Frage, was der gerechte Anteil des Einzelnen ist, lässt sich demnach nur "vergleichsweise" beantworten: Was dem Einen zusteht, hängt davon ab, was die Anderen haben. Die unterschiedlichen egalitaristischen Theorien unterscheiden sich "lediglich" mit Blick auf die Frage, in welcher Hinsicht, in welchem Ausmaß und zwischen wem die Verwirklichung von Gleichheit und die Beseitigung von Ungleichheiten ein Gebot der Gerechtigkeit ist.

In den letzten Jahren wird nun nicht nur in politischen Debatten, sondern auch in der philosophischen Diskussion zunehmend Kritik am Egalitarismus und seinem "relationalen" Gerechtigkeitsideal laut. Nach Ansicht dieser Kritiker erfordert Gerechtigkeit nicht die Verwirklichung von Gleichheit, sondern die Erfüllung bestimmter absoluter Standards. Der gerechte Anteil des Einzelnen bemisst sich nicht daran, ob er "gleich viel" von etwas hat, sondern ob er "genug" davon bekommt. Die Tatsache, dass die Eine "gerade genug" und der Andere "weit mehr als genug" hat, ist aus der Perspektive der Gerechtigkeit dieser Auffassung zufolge völlig irrelevant.

Das Seminar dient der Einführung in die Grundgedanken des Egalitarismus am Beispiel der Positionen seiner unterschiedlichen Vertreter (Rawls, Dworkin, Nagel, Sen, van Parijs...) und der Auseinandersetzung mit den Argumenten seiner Kritiker (Anderson, Frankfurt, Margalit, Kambartel, Scanlon...).

Voranmeldung (unter 0251/295792 oder SBoshammer@aol.com) erwünscht.

Prof. Dr. Josef Früchtl

082895

Nietzsche: Genealogie der Moral

Bereich: A 1, 2; C 6

Eignung: PrPh; AK; StA

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: 225

Nietzsche hat in der Philosophie dem rückhaltlos historischen Denken eine neue, radikale Dimension eröffnet. Eine Genealogie der Moral zu beschreiben heißt, die Geschichte der Moral in einem nicht-teleologischen Sinn zu verfolgen, der den Kontingenzen und Brüchen in dieser Geschichte Raum lässt. Nietzsches Buch ist eine „Streitschrift“, die aber nicht aphoristisch, sondern diskursiv-argumentativ angelegt ist und sich daher besser als einführender philosophischer Text eignet. Seine drei großen Kapitel bieten

Thesen, an denen sich nach wie vor Auseinandersetzungen entzünden: eine Kritik des Utilitarismus, die Unterscheidung zwischen einer ‚Herren-‘ und einer ‚Sklassenmoral‘, eine Ableitung des ‚schlechten Gewissens‘ sowie des ‚Ressentiments‘ und eine ambivalente Kritik des lebensverneinenden ‚asketischen Ideals‘.

Wer einen Schein erwerben will, muss sich (am besten per E-Mail) anmelden (fruecht@uni-muenster.de).

Dr. Franz Gniffke, AOR

082900

Kant: Kritik der teleologischen Urteilskraft (Zuordnung zum Grundkurs)

Bereich: C 1, 3; EW A 3

Beginn: 25.10.2001

Eignung:

Zeit: Gruppe A: Do 16-18 Uhr

Gruppe B: Blockveranstaltung vom 18.2.-23.2.2002;

9-12.30 Uhr und 17-19 Uhr

Raum: 236

In der „Kritik der reinen theoretischen Vernunft“ hat Kant nachgewiesen, daß und wie Erkenntnis der Natur als Inbegriff der Erscheinungen unter notwendigen Kausalgesetzen möglich ist. Die „Kritik der praktischen Vernunft“ widmete sich dem Nachweis, daß Freiheit bei einem Wesen, das unter einem unbedingten Sollensanspruch steht und sich im Handeln nach erfahrungsunabhängigen reinen Vernunftgesetzen bestimmen kann, vorausgesetzt werden muß. Die dritte Kritik, „die Kritik der Urteilskraft“ versucht nun zwischen dem Reich der kausalen Notwendigkeit und dem Reich der Freiheit zu vermitteln, ohne beide in ihrem Anspruch einzuschränken. Eine solche Vermittlung leistet die „reflektierende Urteilskraft“, d.h. *wir* leisten sie, wenn wir die besonderen Erscheinungen der Natur nicht nach unseren vor aller Erfahrung gegebenen Verstandesbegriffen bestimmen (Leistung der bestimmenden Urteilskraft), sondern zu solchen Besonderheiten, die im Verhältnis zu den Kausalgesetzen als zufällig erscheinen könnten, den Begriff erst suchen. Es hätte aber gar keinen Sinn einen solchen Begriff zu suchen, wenn wir nicht unterstellten, daß er in der Natur zu finden ist. Das heißt aber: Wir betrachten die Erscheinungen der Natur so, *als ob* sie Ergebnisse von Handlungen eines vernünftigen, Ziele anstrebenden Wesens wären. Wenn wir die Natur so betrachten, betrachten wir sie teleologisch. Die teleologische Auffassung der Natur kann zwar keinen Erkenntnisanspruch erheben, sie ist jedoch keineswegs beliebig, sondern liegt im Interesse der Vernunft, da sie ihrer eigenen Natur gemäß gar nicht anders kann, als auf systematische Einheit auszusehen. Die Legitimität der teleologischen Naturbetrachtung aufzuweisen, ohne daß ihr dadurch Erkenntnisstatus zukommt, das ist die Aufgabe der „Kritik der Urteilskraft“. Wenn man nun die Natur in dieser Weise vernünftig anschaut, dann kommt sie einem auch vernünftig entgegen und zwar vorzüglich in zwei Phänomenen, nämlich einmal in den Erscheinungen, die wir schön nennen, und zum anderen in den Organismen und dem Ganzen der Natur als Kosmos. Man sieht leicht, daß Kant mit dieser Betrachtungsweise sich in die Tradition der platonischen bzw. christlichen Vorstellung von einer göttlichen Weltgestaltung bzw. Weltschöpfung stellt. Mit dem Schönen der Natur (und in diesem Rahmen auch der

Kunst) befaßt sich die „Kritik der ästhetischen Urteilskraft“, mit dem Organischen die „Kritik der teleologischen Urteilskraft“. Letztere ist unserer Seminarthema.

Zu bestimmten, einem Arbeitsplan zu entnehmenden Abschnitten des unten angegebenen Textes sollen von Einzelreferenten oder von Gruppen Strukturpapiere als Hilfen für die gemeinsame Interpretation im Plenum vorbereitet werden. Diese Papiere sind mit einem Tutor/einer Tutorin (sofern im WS einer/eine zur Verfügung steht) oder mit mir vorher im Kolloquium abzuklären. Zum Erwerb eines Seminarscheines sind auf der Grundlage dieser Vorbereitung und unter Einbeziehung der Diskussion im Plenum Referate auszuformulieren oder - nach vorheriger Themenabsprache - Hausarbeiten anzufertigen. Auch das, was in Gruppen erarbeitet wurde, muß am Ende von jedem einzelnen allein in sprachliche und schriftliche Form gebracht werden. Für Gruppenarbeit gibt es also keine Scheine.

Ab dem 16.1.2002 werden am Schwarzen Brett des Seminars ein Arbeitsplan und eine Teilnehmerliste aushängen, in die sich die Interessenten an der **Blockveranstaltung** eintragen können. In meinem Seminarapparat liegen dann auch Arbeitspläne und Literaturlisten zum Mitnehmen bereit.

Textgrundlage:

Kant: Werke in sechs Bänden, hg. v. W. Weischedel, Bd 5, Wiesbaden 1957 (ebenfalls erschienen in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt 1957 u.ö.).

Kant: Kritik der Urteilskraft, Werkausgabe, hg. v. W. Weischedel, Bd. X, Frankfurt/M. 1979 u.ö. (stw 57). Es ist auch jede andere Ausgabe möglich, in der die Paginierung der ersten beiden Auflagen (A und B) kenntlich gemacht ist.

Literatur zur Einführung:

O. Höffe: Immanuel Kant, München 1983 (Beck'sche Reihe – Denker 506).

Dr. Burkhard Hafemann

082914

Platon, Der Sophist

Bereich: B 1-4; C 1

Eignung: PrPh

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: H 18 (Englisches Seminar, Johannisstraße 12-20)

Platons Spätdialog "Sophistes" bietet eine reformierte Ideenlehre und kann als ein ebenso schwieriges wie gehaltvolles Stück theoretischer Philosophie gelten. Platon nimmt dabei vieles von dem vorweg, was sich in der Logik und Metaphysik des Aristoteles findet. Das Seminar ist demjenigen empfohlen, der sich mit einem Stück klassischer theoretischer Philosophie befassen möchte. Es versteht sich als Lektürekurs, ein Leistungsnachweis wird generell durch ein Referat verbunden mit einer schriftlichen Arbeit erworben. Als Textgrundlage schlage ich die zweisprachige Reclam-Ausgabe (Hg.: H. Meinhardt) vor. Weiterführende Literatur findet sich zu gegebener Zeit im Seminarapparat.

Dr. Christoph Halbig

082929

Einführung in die analytische Religionsphilosophie

Bereich: B 1; C 5

Eignung: PrPh

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: F 6 (Fürstenberghaus)

Das Proseminar soll anhand repräsentativer Texte der analytischen Philosophie in zentrale Fragestellungen der zeitgenössischen Religionsphilosophie einführen:

Wie ist der Status religiöser Aussagen - beschreiben sie eine transzendente Realität oder dienen sie dazu, menschliche Haltungen zur Wirklichkeit auszudrücken?

Darf und/oder muß der Glaube rational sein? (Fideismusdebatte)

Welche Rationalitätskriterien lassen sich sinnvoll für religiöse Überzeugungen formulieren?

Welche epistemologische Struktur weisen religiöse Erfahrungen auf?

Ist die Existenz des Leids mit einem theistischen Gottesbegriff vereinbar?

Ein Reader mit den Seminartexten wird in den Semesterferien in meinem Apparat als Kopiervorlage bereitgestellt.

Scheinerwerb durch regelmäßige Teilnahme und Abschlußklausur.

Einführende Literatur:

Dahlfert, I.U., "Einführung in die analytische Religionsphilosophie und Theologie", in: Ders. (ed.), Sprachlogik des Glaubens, München 1974, S. 9-60.

Halbig, Christoph, "Theismus und Rationalität", Teil 1 & 2, in: Zeitschrift für philosophische Forschung 55 (2001).

Dr. Norbert Herold, AOR

082933

Cusanus: Wissende Unwissenheit (Zuordnung zum Grundkurs)

Bereich: B 1; C 1; EW A 3

Eignung: Primarstufe

Beginn: 08.10.2001

Zeit: **Blockveranstaltung** v. 08.10.–12.10.01;

9-12 Uhr und 15-18 Uhr

Raum: 236

Nikolaus von Kues, dessen 600. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird, lebte im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Seine Versuche, die Widersprüche des späten Mittelalters denkend einzuholen, weisen weit

voraus auf Grundlinien des neuzeitlichen Denkens. Wenn Gott unendlich ist, so fallen in ihm alle Widersprüche zusammen. Die Welt kann keine feste Grenze haben, und die Erde kann nicht Mittelpunkt des Universums sein. Unser Wissen kann nur gelehrte Ignoranz sein, der unendlichen Wahrheit können wir uns nur in einem unendlichen Prozeß nähern. Wenn aber unser Wissen von der Welt nur den Charakter von Vermutungen hat und auch unsere Vorstellung von Gott immer nur partiell ist und perspektivisch bedingt, dann sind wir als Erkennende und Glaubende auf die Sicht der anderen angewiesen und praktisch zur Toleranz aufgefordert. Cusanus verbindet die Zuwendung zur Welt mit einer neuen Begeisterung für die Würde des Menschen, der die Welt messend begreift und sich darin gleichsam als zweiter Schöpfer und Maß der Dinge erweist.

In einer Spätphase der Moderne, in einer Situation, in der die Selbstermächtigung des Menschen und seine Herrschaft über die Natur sich gegen den Menschen selbst zu richten drohen, gewinnt das Denken des Cusanus an Bedeutung, weil seine Gedanken auf subjektive Freiheit und Verantwortung zielen. Diese offene Welt muß aber gleichwohl vor dem Auseinanderfallen in unversöhnliche Gegensätze bewahrt werden.

Anhand ausgewählter Texte werden in einer intensiven Lektüre-Woche die Grundgedanken des Cusanus erarbeitet. Zugleich soll versucht werden, einen Einstieg in Grundfragen der Metaphysik zu gewinnen. Der genaue Arbeitsplan wird in einer Vorbesprechung am Ende des Sommersemesters (**Do 19. Juli, 13 Uhr, Raum 225**) verabredet. Weitere Anmeldungen und die Übernahme von Referaten sind in den Feriensprechstunden möglich.

Dr. Norbert Herold, AOR

082948

Politische Anthropologie

Bereich: A 3, 4

Eignung: PrPh

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: KTh S2 (Katholische Theologie, Johannisstraße 8-10)

Sozialphilosophie und politische Philosophie schließen immer auch Elemente von Anthropologie ein. In den vorherrschenden Versionen der philosophischen Anthropologie dominiert allerdings eine biologische Denkweise, die auf die „Natur“ des Menschen fixiert ist, ohne zu sehen, dass der „natürliche“ Mensch immer schon – als Produkt einer kulturellen Selbstauslegung – ein „künstlicher“ Mensch ist. Es kommt also eher darauf an, den Menschen als soziales und politisches Wesen zum Thema zu machen. Als Leitfaden werden die systematischen Überlegungen dienen, die Volker Gerhardt als Bausteine zu einer Philosophie der Individualität vorgelegt hat.

Volker Gerhardt: Selbstbestimmung. Das Prinzip der Individualität, Stuttgart 1999;

Volker Gerhardt: Individualität als Element der Welt, München 2000;

Außerdem:

Maximilian Forschner: Mensch und Gesellschaft, Grundbegriffe der Sozialphilosophie, Darmstadt 1989.

Dr. Norbert Herold, AOR

082952

Alltagswissen, Wissenschaft und Skeptizismus

Bereich: B 1

Eignung: PrPh

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: 225

Die philosophische Auseinandersetzung mit dem Skeptizismus geht bis auf die Antike zurück. Eine Erkenntnistheorie im engeren Sinne entsteht allerdings erst in der Neuzeit durch Autoren wie Locke, Berkeley, Hume und Kant. Der Popperschüler Alan Musgrave, der heute in Neuseeland lehrt, setzt sich argumentierend mit diesen historischen Klassikern auseinander und gelangt so zu seiner Position eines kritischen oder fallibilistischen Realismus. Die Lektüre seines Buches, auf welches der Titel des Proseminars zurückgeht, soll ergänzt werden durch Originaltexte der von Musgrave behandelten Autoren. Grundlage für einen Leistungsnachweis ist die Übernahme eines Textreferates mit schriftlicher Ausarbeitung.

Text: Alan Musgrave: Alltagswissen, Wissenschaft und Skeptizismus, Tübingen (UTB 1740) 1993

Stefan Heßbrüggen-Walter, M.A.

082967

Sprachphilosophie der Aufklärung

Bereich: B 1, 4; C 4

Eignung: AK; PrPh

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 9-11 Uhr

Raum: 225

Nicht immer sind es die wichtigsten Philosophen, die am meisten in ihre Zeit hinein gewirkt haben. Johann Christoph Gottsched (1700-1766) war sicherlich nicht der originellste Denker der deutschen Aufklärung. Aber seine im "Versuch einer critischen Dichtkunst vor die Deutschen" (1729) niedergelegte Poetik war für die Geschichte der deutschen Literaturtheorie von zentraler Wichtigkeit. In ihrem Mittelpunkt steht die aristotelische Forderung, Dichtung habe die Natur nachzuahmen. Das Seminar möchte der Frage nachgehen, welche Rolle nach Gottsched der Sprache in diesem Prozess der "Mimesis" zukommt. Um diese Frage zu beantworten, werden im Seminar neben Gottsched und seinem philosophischen Lehrer Christian Wolff (1679-1754) auch Klassiker der neuzeitlichen Sprachphilosophie wie Descartes und Locke behandelt werden. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Deutschen Philologie, die einen wichtigen Autor der deutschen Literaturtheorie näher kennenlernen wollen und an Studierende der Philosophie, die anhand eines konkreten "Fallbeispiels" fundiert in die Methoden philosophiegeschichtlichen Arbeitens eingeführt werden wollen. Kenntnisse des Englischen und Lateinischen sind von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Literatur

zur Sprachphilosophie der Neuzeit: Ian Hacking, *Why Does Language Matter to Philosophy?*, Cambridge 1975 (insbes. Kap. 1)

zur Literaturgeschichte der Aufklärung: Peter-André Alt, *Aufklärung*, Stuttgart/Weimar 1996

zu Gottsched und Wolff: Joachim Birke, *Christian Wolffs Metaphysik und die zeitgenössische Literatur- und Musiktheorie*, Berlin 1966

Ludger Jansen, M.Litt.

082971

Einführung in die mittelalterliche Philosophie

Bereich: C 1, 5

Eignung:

Beginn: 25.10.2001

Zeit: Do 11-13 Uhr

Raum: 236

Im Seminar sollen ausgewählte Texte der mittelalterlichen Philosophie gelesen werden. Die Auswahl der Autoren spiegelt die Bandbreite der Philosophie im Mittelalter wieder, das so unterschiedliche Autoren wie Anselm von Canterbury, Augustinus, Duns Scotus, Moses Maimonides, Meister Eckhart, Peter Abaelard, Thomas von Aquin und Wilhelm von Ockham hervorgebracht hat. So unterschiedlich wie die Autoren werden auch die zu behandelnden philosophischen Probleme sein: Kann der Mensch einen freien Willen haben, wenn Gott im voraus um alle seine Handlungen weiß? Kann die Existenz Gottes philosophisch bewiesen werden? Wie kann man überhaupt sinnvoll etwas über Gott, den Unendlichen, aussagen? Wofür stehen Allgemeinbegriffe, welchen Status haben Universalien? Wenn Sokrates sagt, daß er etwas Falsches sagt (und er sonst nichts sagt) -- sagt er dann etwas Wahres?

Alle Texte werden in Übersetzung verfügbar sein. (Aber Lateinkenntnisse schaden natürlich nicht.) Textgrundlage für die erste Sitzung ist das Vorwort des Buches von Schulthess/Imbach (s.u.).

Für einen soliden Überblick über die mittelalterliche Philosophie können die beiden folgenden Darstellungen (auch zur Anschaffung) empfohlen werden:

Flasch, *Das philosophische Denken im Mittelalter*, Stuttgart 1986 (liegt mittlerweile in einer zweiten, revidierte und erweiterten Auflage vor).

Schulthess/Imbach, *Die Philosophie im lateinischen Mittelalter*, München 1996 (2000 auch als Paperback nachgedruckt).

Auskunft zu spezielleren Themen insbesondere der Logik und Sprachphilosophie bietet darüber hinaus: Kretzmann/Kenny/Pinborg (Hgg.), *Cambridge History of Later Medieval Philosophy*, Cambridge 1982.

Dr. Angela Kallhoff

082990

Thomas Hobbes, „Vom Menschen“ und „Vom Bürger“

Bereich: A 3

Eignung: PrPh; AK

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: F 8 (Fürstenberghaus)

Einige Jahre vor dem "Leviathan" entstanden, enthält die Schrift "Vom Bürger" bereits eine umfassende Darstellung der Hobbes'schen Staats- und Rechtsphilosophie. In dem Proseminar soll die Schrift "Vom Bürger" gelesen und diskutiert werden. Auch Ausschnitte aus "Vom Menschen" werden berücksichtigt, da in dieser Schrift anthropologische Prämissen der Staatsphilosophie aufgedeckt werden.

Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines sind Referat und Abschlußklausur.

Eine geeignete Textausgabe ist: Thomas Hobbes, Vom Menschen. Vom Bürger, engl. u. hrsg. v. Günter Gawlick, Hamburg: Felix Meiner Verlag 1994

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

083193

Marsilio Ficino, Traktate zur Platonischen Philosophie

Bereich:

Eignung: Primarstufe

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: 236

Texte: E. Blum, P.R. Blum, Th. Leinkauf: Marsilio Ficino, Traktate zur Platonischen Philosophie. Berlin 1993.

PD Dr. Michael Quante

083007

Einführung in die Philosophy of Mind

Bereich: A 1; C 1

Eignung: PrPh

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: H 18 (Englisches Seminar, Johannisstraße 12-20)

In diesem Seminar soll in die Grundbegriffe und -probleme der analytischen Philosophy of Mind eingeführt werden. Der gemeinsamen Lektüre soll dabei folgendes Buch zugrunde gelegt werden, dessen Anschaffung hiermit ausdrücklich empfohlen sei: Brüntrup, Godehard: Das Leib-Seele-Problem. Verlag Kohlhammer: Stuttgart 1996.

Zur Vorbereitung empfohlen:

1. Lowe, E.J.: An introduction to the philosophy of mind. Cambridge 2000
2. Heckmann, H.-D.: Mentales Leben und materielle Welt. Berlin 1994
3. Lyons, W.: Approaches to intentionality. Oxford 1995
4. Güzeldere, G.: "The many faces of consciousness: a field guide". In: N. Block et al. (Eds.): The Nature of Consciousness. Cambridge 1997, S. 1-67.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

083026

**Einführung in die zeitgenössische Metaphysik
(Zuordnung zum Grundkurs)**

Bereich: B 4; C 1

Eignung:

Beginn: 24.10.2001

Zeit: Mi 14-16 Uhr

Raum: 225

In diesem Proseminar soll anhand des unten angegebenen Buches ein Überblick über die zeitgenössische Metaphysik gewonnen werden.

Behandelt werden: Universalien und konkrete Einzeldinge, Propositionen, Sachverhalte und Ereignisse, Notwendigkeit und mögliche Welten.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, hinreichende Englischkenntnisse sowie die Bereitschaft zum Verfassen kurzer wöchentlicher Textzusammenfassungen. Qualifizierte Leistungsnachweise können aufgrund einer schriftlichen Hausarbeit erworben werden.

Literatur:

Michael J Loux: *Metaphysics - A Contemporary Introduction*, 1998.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

083030

Übungen zur Vorlesung „Logik-Kurs“

Bereich: B 2

Eignung:

Beginn: 25.10.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: 225

Der Besuch dieses Proseminars ist nur für Hörerinnen und Hörer der Vorlesung sinnvoll. In dem Proseminar sollen die Übungsaufgaben, die in der Vorlesung gestellt werden, besprochen werden. Als Alternative zu dem Proseminar werden Tutorien stattfinden, in denen ebenfalls die Übungsaufgaben besprochen werden. Die Termine für die Tutorien werden am Schwarzen Brett ausgehängt und in der Vorlesung bekannt gegeben.

Dr. Alfred Rühling

083045

Ethik der Biotechnologie

Bereich: A 2, 4

Eignung: StA

Beginn: 30.10.2001

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 236

Die Erfolge der Gentechnologie eröffnen Perspektiven, die jedermann hoffen lassen, aber auch das Fürchten lehren können.

Zum Jahreswechsel 2000 /2001 veröffentlichte DIE ZEIT eine besonnene Kontroverse. Entschlüsselung des menschlichen Erbgutes, Möglichkeiten der Präimplantationsdiagnostik und des Klonens, Aussichten auf kommerzielle Gewinne spezialisierter Industriezweige kennzeichnen die Thematik. Deutlich wird: im Zentrum des allgemeinen Jagdfebers steht die menschliche Stammzelle, das heimliche universelle Therapeutikum für schwere Leiden, auch für solche im Alter, gewonnen aus Organen von Erwachsenen oder wenige Tage alten Embryonalzellen. Von neuem erheben sich alte Fragen der Ethik: nach dem Beginn des menschlichen Individuums, dem Begriff des lebenswerten Lebens, dem Sinn des verlängerten Lebens und aufgeschobenen Sterbens, der Verdinglichung des Embryos zum menschlichen "Ersatzteillager", der Einmaligkeit der menschlichen Existenz, letztlich: der Menschenwürde.

Dambruchargument hin (Verdinglichung des Embryos), Standortargument her (Deutschland im Konkurrenzkampf mit anderen Nationen), ob im "Nationalen Ethikrat" oder im philosophisches Proseminar: Entsetzen scheint genauso wenig vernünftig wie Jubel, aber die moralische Herausforderung an jeden Einzelnen ist unüberhörbar und unabweisbar.

Das Seminar will die Debatte aus der ZEIT aufgreifen und von ihr ausgehen, um die Argumente und ihre Verknüpfung mit klassischen Positionen kritisch zu prüfen.

Auf einer dringend empfohlenen **Vorbesprechung** werden Einzelreferate, Strukturpapiere und zeitlicher Ablauf des Seminars besprochen und festgelegt. Termin:

Dienstag, der 25. Sept. 2001, 17.00 Uhr Raum 236.

Literatur: O. Höffe, Moral als Preis der Moderne, Frankf. 1995

H. Jonas, Technik, Medizin, Ethik, Stuttg. 1987

P. Singer, Praktische Ethik, Stuttg. 1984

Internet: www.zeit.de/wissen/

Prof. Dr. Ludwig Siep

083050

Platon, Phaidon
(Zuordnung zum Grundkurs)

Bereich: B 1; EW A 3

Eignung: Primarstufe

Beginn: 25.10.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: H 220 (Pferdegasse)

Der platonische Phaidon ist ein grundlegendes Werk der europäischen Metaphysik. Platon entwickelt in ihm seine Konzeption der Ideen und versucht, die Unsterblichkeit der Seele zu beweisen. In einer gründlichen Textlektüre ausgewählter Stellen soll in das platonische Denken eingeführt werden.

Dorothea Frede. Platons "Phaidon". Der Traum von der Unsterblichkeit der Seele. Wiss. Buchges., Darmstadt 1999.

Platon, Phaidon, übers. von Otto Apelt, in: Platon, Sämtliche Dialoge, hrsg. v. Otto Apelt, Bd. 2, Hamburg: Meiner 1988.

Andreas Vieth

083064

Josiah Royce's Ethik

Bereich: A 1, 2, 4; EW A 3

Eignung:

Beginn: 18.10.2001

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum: 236

Josiah Royce (1855-1916) war neben William James einer der einflussreichsten amerikanischen Philosophen des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts. Das Ziel seines Philosophierens, das in der Nachfolge des deutschen Idealismus (Hegel) steht, ist eine lebensphilosophische Begründung einer Versöhnung des Individuums mit seinem Leben und der Welt als Ganzer. In seiner Ethik wird dieses Anliegen im Konzept der "Loyalität" ethisch, in der Vorstellung der "Loyalität zur Loyalität" sozialetisch und im Vorhaben eines "Trainingsprogramms zur Loyalität" pädagogisch bzw. therapeutisch ausgedeutet. — Im Proseminar "Josiah Royce's Ethik" soll sein Werk "The Philosophy of Loyalty" (New York: Macmillan Comp., 1908) gelesen und durchgearbeitet werden. Die Themen seiner Loyalitäts-Ethik sind: 1. Nature and Need of Loyalty, 2. Individualism, 3. Loyalty to Loyalty, 4. Conscience, 5. Some American Problems in their Relation to Loyalty, 6. Training for Loyalty, 7. Loyalty, Truth, and Reality, 8. Loyalty and Religion. Das Buch ist vielfach aufgelegt worden, so dass man es antiquarisch leicht bekommen kann (www.bookfinder.com, used.adall.com). Derzeit ist es aber auch wieder im Buchhandel lieferbar (0826512674).

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083079

Logik im Mittelalter, 2st

Bereich: B 2, 4

Eignung: Primarstufe

Beginn: 15.10.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: 233

Gegenstand des Seminars ist das *Introductiones in Logicam* betitelte logische Handbuch des bedeutenden mittelalterlichen Logikers Wilhelm von Sherwood, der im 13. Jahrhundert lebte. Als Textgrundlage dient folgende zweisprachige Ausgabe:

William of Sherwood, *Introductiones in Logicam / Einführung in die Logik*, textkritisch herausgegeben, übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Hartmut Brands und Christoph Kann (lateinisch-deutsch), Hamburg (Meiner Verlag, Philosophische Bibliothek, Bd. 469) 1995.

Das Seminar ist kein Ersatz für den Pflichtkurs Logik.

Hauptseminare

Prof. Dr. Josef Früchtel (zusammen mit Prof. Dr. Thomas Leinkauf)

083083

Schelling: Philosophie der Kunst

Bereich: C 1, 4

Eignung: PrPh; P

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 236

Schelling darf in der Geschichte der Ästhetik von vornherein ein zweifaches Recht für sich beanspruchen: Er ist der erste Philosoph, der eine *systematische*, sowohl historisch als auch metaphysisch-spekulativ angelegte Ästhetik entwickelt hat, und er ist der erste, der Ästhetik als Philosophie der *Kunst* begreift. Für die Ästhetik ist er schon deshalb von herausragender Bedeutung, speziell aber auch, wenn es um Themen geht wie ‚Die Kunst und das Absolute‘ oder ‚Der Künstler als Genie‘. Gleichwohl haben sich die beiden zentralen Voraussetzungen der Schellingschen Ästhetik, ihr system- und kunstphilosophischer Charakter, heute aufgelöst. Aus dieser Perspektive ist zu fragen, was Schelling einer metaphysisch ernüchterten modernen Ästhetik zu bieten hat. An den beiden Schriften *System des transzendentalen Idealismus* (1800) und *Philosophie der Kunst* (1802/3 bzw. 1804/5) soll dies diskutiert werden. Da eine Lektüre beider Bücher zu viel Zeit beanspruchen würde, beschränken wir uns in der Systemschrift von 1800 auf die Einleitung, den ersten und den letzten Hauptabschnitt, in der Kunstphilosophie von 1802/3 auf den ersten, allgemeinen Teil.

Texte: F. W. J. Schelling, *Ausgewählte Schriften*, hg. von M. Frank, Frankfurt/M 1985, Bd. 1 und Bd. 2.

Literatur: D. Jähnig, Schelling. *Die Kunst in der Philosophie*, 2 Bde., Pfullingen 1966.

X. Tilliette, Schelling. *Une philosophie en devenir*, Bd. 1, Paris 1970.

J. Hennigfeld, *Mythos und Poesie. Interpretationen zu Schellings Philosophie der Kunst und Philosophie der Mythologie*, Meisenheim 1973.

H., M. Baumgartner/H. Korten, F. W. J. Schelling, München 1996.

Prof. Dr. Josef Früchtel

083098

**‚Ich bin, was ich erzähle‘.
Zum Konzept der narrativen Identität**

Bereich: B 1; C 6

Eignung: AK

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 11-13 Uhr

Raum: 225

Lässt sich ein individuelles menschliches Leben als eine Einheit begreifen? Die Philosophie antwortet auf diese Frage seit John Locke mit einer Theorie personaler Identität. ‚Selbstbewusstsein‘, ‚Rationalität‘ und ‚Kontinuität‘ (Erinnerung) gelten seither als konstitutiv für die Identität einer Person. Mit dem Merkmal der Kontinuität und der damit verknüpften Erinnerung drängt sich dabei jener Begriff bereits auf, der in den philosophischen Diskussionen der vergangenen zwei bis drei Jahrzehnte eine besondere Relevanz erlangt hat: der Begriff der Narrativität. Vor allem in der phänomenologischen und hermeneutischen Diskussion (Paul Ricoeur, Alasdair MacIntyre) wird dieser Begriff herausgearbeitet. Das Seminar beschränkt sich

allerdings auf zwei andere Denkrichtungen: die ‚postmoderne‘ und die systemtheoretische, repräsentiert durch Richard Rorty und Niklas Luhmann. Ist für den einen das Ich ein ‚mittelpunktsloses Netzwerk von Zufällen‘, so für den anderen eine Konstruktionsleistung sozialer Systeme. Für beide aber ist es ein Resultat von (Selbst-)Be-schreibungen, Produkt eines aktiven Herstellungsprozesses.

Als Diskussionstext für Rorty schlage ich vor das Kapitel 2 aus *Kontingenz, Ironie und Solidarität*, für Luhmann v. a. das Kapitel 2 („Sinn“) aus *Soziale Systeme* und das Kapitel 3 („Individuum, Individualität, Individualismus“) aus *Gesellschaftsstruktur und Semantik*, Bd. 3. Zu Luhmann wären Referate erwünscht.

Referate sollen sich aber auch unterschiedlichen Einzelanalysen aus dem Bereich der Literatur und des Films widmen. Vorschlagen möchte ich *Stiller* von Max Frisch, *Sabbaths Theater* von Philip Roth, *Blue Velvet* von David Lynch, *Das Schweigen der Lämmer* von Jonathan Demme und *Deconstructing Harry* von Woody Allen.

Literatur zur Einführung in Luhmann:

- G. Kneer/A. Nassehi, *Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme*, München: Fink 1993.
- N. Meuter, *Narrative Identität. Das Problem der personalen Identität im Anschluss an Ernst Tugendhat, Niklas Luhmann und Paul Ricoeur*, Stuttgart: M&P 1995.

Wer einen Schein erwerben will, muss sich (am besten per E-Mail) anmelden (fruecht@uni-muenster.de).

Dr. Franz Gniffke, AOR

083102

Kierkegaard: Die Krankheit zum Tode

Bereich: A 2, 4; C 5; EW A 3

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 18-20 Uhr

Raum: 236

In der systematischen Entfaltung dessen, was man wissen kann - paradigmatisch durchgeführt in der Philosophie Hegels - ist nach Kierkegaard zunehmend vergessen worden, was es heißt als Mensch zu existieren. Als Mensch zu existieren heißt sich zu sich selbst zu verhalten und zwar zu sich als einer Synthese von Unendlichem und Endlichem, von Ewigem und Zeitlichem, von Freiheit und Notwendigkeit. Auf der Grundlage dieser anthropologischen Konzeption bestimmt Kierkegaard das, was er die Krankheit zum Tode nennt, nämlich die Verzweiflung, als ein Fehlverhalten zum Selbst. Es besteht zunächst einmal darin, daß man sich dieses Selbsts gar nicht bewußt ist, und sodann darin, daß man vor ihm flieht oder es in etwas setzt, wo man es verliert. Im zweiten Teil seiner Schrift versucht Kierkegaard auf diesem Hintergrund das zu verstehen, was im christlichen Kontext „Sünde“ heißt. Sie ist „die Potenzierung der Verzweiflung“ dadurch, daß „die Gottesvorstellung dabei ist“.

Textgrundlage:

S. Kierkegaard: Die Krankheit zum Tode, Stuttgart 1997 (Reclam UB 9634).

Literatur zur Einführung:

A. Pieper: Sören Kierkegaard, München 1999 (Beck'sche Reihe – Denker 556).

K.P. Liessman: Sören Kierkegaard zur Einführung, Hamburg 1999.

Dr. Franz Gniffke, AOR

083117

Platon: Timaios

Bereich: C 1, 3

Eignung:

Beginn: 19.10.2001

Zeit: Fr 11-13 Uhr

Raum: 236

In seinem späten Dialog „Timaios“ entwickelt Platon seine Vorstellung vom Aufbau des Kosmos im Ganzen, aber auch von der Entstehung und der natürlichen Beschaffenheit des Menschen im Besonderen. Er tut dies in Form eines Mythos, des Mythos von einem göttlichen Weltbaumeister, der im Blick auf die Ideen das Chaos ordnet und so die sichtbare Welt als Abbild der Ideen hervorbringt. Diese Konzeption hat eine starke Wirkung schon in der vor- und außerchristlichen Antike gehabt, ist dann aber noch wirkmächtiger geworden im Christentum in dessen Ausarbeitung der Schöpfungstheologie.

Textgrundlage:

Platon: Timaios, griechisch/deutsch, eingel., hrsg und übers. von Hans G. Zekl, Hamburg 1991 (Phil.Bibliothek 444). Es kann auch jede andere Übersetzung benutzt werden, in die die Paginierung der Stephanus-Ausgabe (z.B. 508 c 2) eingetragen ist.

Literatur zur Einführung:

J. Jantzen: Platon, München 1994 (Beck'sche Reihe – Denker 524)

B. Zehnppennig: Platon zur Einführung, Hamburg 1997.

W. Bröcker: Platos Gespräche, Frankfurt ⁴1990, 507-521.

Dr. Christoph Halbig (zusammen mit Prof. Dr. Siep)

083136

Tugend und Affekt

Bereich: A 2, 4

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 238

Siehe Ankündigung Prof. Dr. Ludwig Siep

Dr. Norbert Herold, AOR

083140

Ernst Cassirer: Mensch und Staat

Bereich: A 3, 4; C 6; EW A3

Eignung:

Beginn: 18.10.2001

Zeit: Do 14-16 Uhr

Raum: 225

In den philosophischen Werken Ernst Cassirers (1874-1945) sind historische Darstellung und systematische Fragestellung wechselseitig miteinander verflochten. Das gilt auch für die beiden Werke, in denen er am Ende seines Lebens im amerikanischen Exil die Ergebnisse seines Denkens in gedrängter Form zusammenfasste. „An essay on man“ legt den Menschen als „animal symbolicum“ aus. Seine Antwort auf die Frage: „Was ist der Mensch?“ setzt bei den kulturellen Leistungen an. Nur in ihnen kann sich zeigen, als was sich der Mensch zu begreifen hat. Auch Politik gehört zur menschlichen Kultur. Sie soll in erster Linie Freiheit, menschliche Würde und Selbstachtung des Menschen ermöglichen. Um so mehr drängt sich für Cassirer die Frage auf, wie es möglich ist, dass im 20. Jahrhundert aus einer Verschmelzung von mythischen Vorstellungen, technischem Wissen und politischer Macht totalitäre politische Systeme hervorgehen. Dieser Frage geht er im „Mythus des Staates“ nach. Trotz der Erfahrung des Faschismus hält Cassirer an dem Programm einer rationalen Politik fest. Er will die menschliche Kultur „aufs Ganze gesehen als den Prozeß der fortschreitenden Selbstbefreiung des Menschen“ verstanden wissen und interpretiert Sprache, Kunst, Religion und Wissenschaft als einzelne Phasen dieses Prozesses, in dem der Mensch seine neue Macht entdecke und erprobe.

Grundlage der Seminararbeit werden die beiden genannten Arbeiten (dt.: Versuch über den Menschen; Der Mythus des Staates) sein. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates und eine vorherige Anmeldung in der Sprechstunde sind erforderlich.

Texte:

Versuch über den Menschen. Eine Einführung in eine Philosophie der Kultur, Frankfurt 1990.

Der Mythus des Staates. Philosophische Grundlagen politischen Verhaltens, Frankfurt 1985.

Literatur zur Einführung:

Graeser, Andreas: Ernst Cassirer, München 1994 (Beck'sche Reihe Denker); Paetzold, Heinz: Ernst Cassirer zur Einführung, Hamburg 1993.

Dr. Angela Kallhoff (zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep)

083160

Neuere politische Philosophie (J. Waldron u.a.)

Bereich: A 3

Eignung:

Beginn: 19.10.2001

Zeit: Fr 9-11 Uhr

Raum: 236

Siehe Ankündigung Prof. Dr. Ludwig Siep

Dr. Bodo Kensmann

083322

**Fachdidaktisches Tagespraktikum (Schulpraktische Studien)
(Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums)**

Bereich: D 1, 2

Eignung:

Beginn: 18.10.2001

Zeit: Do 18-20 Uhr

Raum: 236

In diesem Seminar liegt einerseits der fachdidaktische Schwerpunkt auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrern, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt.

Dr. Bodo Kensmann

083337

**Fachdidaktik Philosophie: Medienkompetenz im Philosophieunterricht. Entwicklung
neuer Unterrichtskonzepte für die gymnasiale Oberstufe**

Bereich: D 1, 2

Eignung:

Beginn: 15.10.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: 225

In diesem Fachdidaktikseminar geht es darum, die angegebene Thematik mit Blick auf ihre Umsetzung in der Jahrgangsstufe 11-13 der gymnasialen Oberstufe inhaltlich aufzuarbeiten wie methodisch aufzubereiten.

Literatur zur Einführung: Frank Hartmann, Medienphilosophie, München: Fink 2000 (UTB 2112).

Dr. Bodo Kensmann

083341

Blockpraktikum (Schulpraktische Studien)

Bereich: D 1, 2

Eignung:

Beginn: siehe Aushang

Zeit: **Frühjahr 2002**

Raum: 236

In diesem vierwöchigen Blockpraktikum an einer Schule sollen die Studentinnen und Studenten theoretische Kenntnisse aus dem Studium der Philosophie in das schulische Praxisfeld einbringen, auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen und Lösungen für erzieherische Probleme entwerfen. Das kann sowohl bei den *Unterrichtshospitationen* im Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen (vornehmlich) der Sek II wie bei eigenen *Unterrichtsversuchen* geleistet werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens wie die Erörterung sonstiger didaktischer Fragen erfolgt mit den Mentoren und mir. Teils werden dazu auch Termine außerhalb der Schulzeit extra zu verabreden sein.

Weitere Informationen über den Ablauf des Blockpraktikums sind den Informationsbroschüren zu den Schulpraktischen Studien zu entnehmen, erhältlich beim:

Zentrum für Wissenschaft und Praxis

Abteilung Schulpraktische Studien

Philippistraße 17, Hinterer Eingang, Parterre links, Raum 29/30

48149 Münster

Tel.: 83-29209 und 83-25321

Vor der Anmeldung zum Blockpraktikum beim Büro für Schulpraktische Studien (*Anmeldetermine beim Büro für Schulpraktische Studien unbedingt beachten!*) setzen Sie sich bitte mit mir in Kontakt (ggf. telefonisch: 0251/25387), da ich mit bestimmten Schulen für das Blockpraktikum Vorabsprachen getroffen habe.

Vorbesprechung zur Verteilung der Schulen: siehe Aushang

Dr. Ulrike Kleemeier

083174

Spinozas Ethik

Bereich: A 1-4; B 1; C 1

Eignung: StA

Beginn: 18.10.2001

Zeit: Do 16-18 Uhr

Raum: H 17 (Englisches Seminar, Johannisstraße 12-20)

Spinozas "Ethica Ordine Geometrico Demonstrata" ist nicht nur eines der bedeutendsten Werke der Philosophie des 17. Jahrhunderts, sondern enthält auch eine der systematischsten und detailliertesten Untersuchungen zum Thema menschliche Affektivität, die jemals geschrieben wurden. Drei von fünf Teilen der "Ethik" befassen sich mit den Ursachen und Wirkungen von Affekten sowie mit den Menschen verfügbaren Mitteln zur Erkenntnis und Steuerung derselben. Die Veranstaltung wird dieser eigenen thematischen Schwerpunktsetzung Spinozas Folge leisten und somit die Affektenlehre in den Mittelpunkt rücken. Gerade in diesem Rahmen läßt sich besonders gut die von Spinozas Denken dauerhaft ausgehende provokative Wirkung herausarbeiten, die sich in den immer wiederkehrenden Zuschreibungen des Atheismus, Determinismus und des sowohl individuenbezogenen als auch politischen Amoralismus niederschlägt.

Literatur:

Benedictus de Spinoza: Die Ethik. Lateinisch/Deutsch. Stuttgart 1977.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf (zusammen mit Prof. Dr. Josef Früchtl)

083083

Schelling: Philosophie der Kunst

Bereich: C 1, 4

Eignung: PrPh; Primarstufe

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 236

Siehe Ankündigung Prof. Dr. Josef Früchtl

Prof. Dr. Thomas Leinkauf (zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs)

083189

Platon: Parmenides

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 15.10.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: 236

Platons Dialog Parmenides gehört mit zu den schwierigsten Texten der Philosophiegeschichte, denn er ist, egal ob man ihn als ein "dialektisches Spiel" betrachtet oder in ihm die geniale Kodifikation der "Theologie Platons" sieht, ob man ihn als "logische" Schrift versteht oder als Specimen höchster dialektischer Kunst, ein in sich komplex aufgebauter, höchste hermeneutische Präzision erfordernder Text und er ist zudem im Werk Platons an einer entscheidenden Stelle angesiedelt, nach den Schriften der sogenannten mittleren Phase, der "klassischen" Ideen-Lehre also, in unmittelbarer Nähe zum Sophistes stehend, in dem Platon seine neue Lehre von den "größten Gattungen" entfaltet, deren Verknüpfung und Verbindung zur Ausdifferenzierung einer intelligiblen, in sich vollständig ausdifferenzierten geistigen Welt führen soll. Nicht zuletzt hat der Parmenides eine intensive Aufnahme und Kommentierung in der späteren Entwicklung des platonischen Denkens erfahren, die sich in dem berühmten Turiner Palimpsest, das vermutlich dem zweiten Jahrhundert n. Chr. angehört, dann aber unvergleichlich in dem großen Parmenides-Kommentar des Proklos dokumentiert, der, durch die Übersetzung des Wilhelm v. Moerbeke, eine fruchtbare lateinische Wirkungsgeschichte zeigt (Nikolaus von Kues).

Text: Platon, Parmenides (griech.-dt.), übers. u. hgg. von H. G. Zekl, Hamburg 1972; Platon, Werke in acht Bänden, Bd. V: Parmenides, bearbeitet von D. Kurz (Schleiermacher-Übers.), Hamburg 1980. Ansonsten jede gängige dt. Übersetzung

Lit.: F. M. Cornford, Plato and Parmenides, London 1952.

R. E. Allen, Platos Parmenides. Translation and Analysis, Minneapolis 1983.

C. C. Meinwald, Platos Parmenides, Oxford UP 1991.

Allg.: Cambridge Companion to Plato, ed. by R. Kraut, Cambridge UP 1994.

Dr. Sibille Mischer

083208

Mehr als man verlangen kann?

Bereich: A 1, 2

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 9-11 Uhr

Raum: 225

Selbstvergessene Wohltätigkeit, die Verweigerung gegenüber moralisch verwerflichen Befehlen, Solidarität mit Armen, Kranken und Schwachen, Selbstaufopferung, um das Leben anderer zu retten: Handelt es sich hierbei um Fälle von Pflichterfüllung? Bejahen müßte diese Frage z.B. ein Utilitarist. Helden und Heilige, die derartiges leisten, sind danach zwar Ausnahmemenschen, aber sie sind es dadurch, daß alle anderen Menschen nur so selten tun, was moralisch geboten ist. Doch dies ist nur eine mögliche Weise, wie man solche außergewöhnlichen Handlungen deuten kann. Einer anderen Auffassung zufolge handelt es sich bei den Beispielen um Fälle von Supererogation; m.a. W. sie sind Handlungen, die auf bewundernswerte Weise über unsere Pflichten hinausgehen. Dieser Auffassung nach ist eine Moraltheorie, die derartiges als Pflicht erscheinen läßt, eben deshalb kontraintuitiv. Helden und Heilige, auf den ersten Blick eher Randerscheinungen unseres moralischen Lebens, werden so zu einem Prüfstein für unser Verständnis von Pflichten.

Im Seminar sollen verschiedene Autoren zum Thema Supererogation zur Sprache kommen; die genaue Textauswahl stand bei Drucklegung noch nicht fest und wird gegen Ende der vorlesungsfreien Zeit bekannt gegeben. Voraussetzungen für den Erwerb eines Scheins sind neben regelmäßiger Teilnahme ein kurzes Textreferat und eine Hausarbeit.

PD Dr. Michael Quante

083212

W.D. Ross „The Right and the Good“

Bereich: A 2

Eignung: PrPh

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 9-11 Uhr

Raum: 236

Gegenstand dieses Seminars ist eines der beiden Hauptwerke zur Ethik von Ross, in dem er die Grundbegriffe der Ethik: das Rechte und das (moralisch) Gute analysiert. Der Text wird zu Beginn des Semesters im Seminarapparat als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

PD Dr. Michael Quante (zusammen mit Dr. Christoph Schmidt am Busch)

083227

Der Marxsche Entfremdungsbegriff

Bereich: A 4

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: S 6 (Schloß)

Anhand der gemeinsamen Lektüre des Abschnitts "Die entfremdete Arbeit" aus den Ökonomisch-Philosophischen Manuskripten (= MEW Ergänzungsband I, S. 510-522) soll mit dem Begriff der Entfremdung ein zentraler Bestandteil der Metaphysik des frühen Marx untersucht werden. Der Text wird zu Beginn des Semesters im Seminarapparat als Kopiervorlage zur Verfügung stehen.

Zur vorbereitenden Lektüre seien empfohlen:

1. Lange, E.M.: Das Prinzip Arbeit. Frankfurt a.M. 1980
2. Hartmann, K.: Die Marxsche Theorie. Berlin 1970

Christine Redecker, M.A.

083231

Ordinary Language Philosophy

Bereich: B 1, 4; D 1

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 14-16 Uhr

Raum: 236

Die Philosophie des 20. Jahrhunderts leidet und floriert zugleich unter der Einsicht, dass zwischen uns und der Lösung philosophischer Probleme unverrückbar die Sprache steht, als Medium der Erkenntnis, aber auch als Hindernis und Ursache von Fehlschlüssen. Die analytische Philosophie hat zwei unterschiedliche methodische Ansätze entwickelt, um sich diese Einsicht produktiv zu Nutzen zu machen. Während der logische Positivismus die Lösung in der Rückführung unserer unzuverlässigen Umgangssprache auf eine von Mehrdeutigkeiten bereinigte ideale Sprache sieht, schlägt die "ordinary language philosophy", die Philosophie der normalen Sprache, den genau entgegengesetzten Weg ein und nähert sich philosophischen Problemen über die Analyse des Gebrauchs der zugrundeliegenden Begriffe in der Alltagssprache.

In diesem Seminar sollen anschließend an die Lektüre von Auszügen der inzwischen klassischen Werke von Wittgenstein, Austin, Searle, Ryle, Strawson und Grice auch neuere Beiträge der ordinary language philosophy diskutiert werden.

Christine Redecker, M.A. (zusammen mit Christian Suhm, M.A.)

Die Philosophie Daniel C. Dennetts

Bereich: A 4; B 1; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 18-20 Uhr

Raum: 225

Das Seminar dient der Vorbereitung der Münsteraner Vorlesungen 2002 mit Daniel C. Dennett. Die Münsteraner Vorlesungen bieten die Gelegenheit, mit einem prominenten Gegenwartsphilosophen über seine philosophischen Positionen und Ansätze zu diskutieren und kürzere Texte, die in studentischen Vorbereitungsgruppen erarbeitet werden, zu präsentieren.

Grundlage des Seminars werden voraussichtlich neuere Publikationen Dennetts sein. Eine genaue Textauswahl und der Seminarplan werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Informationen über die Münsteraner Vorlesungen 2002 können im Verlauf der Sommerferien über die Internetseiten des Philosophischen Seminars abgerufen werden.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald (zusammen mit Christian Suhm, M.A.)

083246

Kausalität und Determinismus

Bereich: B 1, 3; C 3

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 233

In dem Seminar sollen neuere Texte aus dem Themenkreis "Kausalität und Determinismus" gelesen und diskutiert werden. Für Studierende, die keine Vorkenntnisse in analytischer theoretischer Philosophie haben, ist das Seminar weniger geeignet. Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen sowie die Bereitschaft zum Verfassen kurzer Textzusammenfassungen. Leistungsnachweise können durch eine schriftliche Hausarbeit erworben werden.

Für Studierende, die an der ersten Sitzung nicht teilnehmen können, ist eine Anmeldung erforderlich.

Literatur:

Phil Dowe: Physical Causation. Cambridge 2000.

John Earman: A Primer On Determinism. Dordrecht u.a. 1986.

Judea Pearl: Causality. Models, Reasoning, and Inference. Cambridge 2000.

Prof. Dr. Peter Rohs (zusammen mit Prof. Dr. Thomas Leinkauf)

083189

Platon, Parmenides

Bereich: C 1

Eignung:

Beginn: 15.10.2001

Zeit: Mo 18-20 Uhr

Raum: 236

Siehe Ankündigung von Prof. Dr. Thomas Leinkauf

Prof. Dr. Peter Rohs

083250

Kant, Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft

Bereich: C 5

Eignung: StA

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 225

Offenbar ist nicht jeder religiöse Glaube vernünftig. Es ist aber auch nicht jeder unvernünftig. In seinem religionsphilosophischen Hauptwerk möchte Kant die Bedingungen formulieren, unter denen ein Glaube als vernünftig gelten kann. Zugleich bemüht er sich, zentrale christliche Lehren so zu interpretieren, dass sie diesen Bedingungen genügen. Die Schrift hat auch für die gegenwärtige Religionsphilosophie noch große systematische Bedeutung. Sie ist in vielen Ausgaben greifbar, von denen jede benutzt werden kann.

Dr. Hans-Christoph Schmidt am Busch (zusammen mit Dr. Michael Quante)

083227

Der Marxsche Entfremdungsbegriff

Bereich: A 4

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 14-16 Uhr

Raum: S 6 (Schloß)

Siehe Ankündigung von PD Dr. Michael Quante

Prof. Dr. Ludwig Siep (zusammen mit Dr. Christoph Halbig)

083136

Tugend und Affekt

Bereich: A 2, 4

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 238

Die Frage, wie sich der tugendhafte zu seinen Affekten verhalten soll, wurde in den antiken Philosophenschulen kontrovers und auf hohem argumentativen Niveau diskutiert. Das Seminar versucht, durch Lektüre repräsentativer Texte, u.a. des Aristoteles, Galens, Ciceros, Senecas, diese Debatte zu rekonstruieren und die verschiedenen Modelle des Umgangs mit den Affekten (etwa Affektmäßigung/Metriopathie vs. Affektabtötung/Apatie) gegeneinander abzugrenzen sowie kritisch zu bewerten.

Scheinerwerb durch Hausarbeit.

Ein Reader mit den Seminartexten wird in den Semesterferien im Apparat (Dr. Halbig) als Kopiervorlage bereitgestellt.

Einführende Literatur:

Nussbaum, Martha, The Therapy of Desire, Princeton 1994, chap. 10

Sorabji, Richard, Emotion and Peace of Mind, Oxford 2001, chap. 1,2-14.

Prof. Dr. Ludwig Siep (zusammen mit Dr. Angela Kallhoff)

083160

Neuere politische Philosophie (J. Waldron u.a.)

Bereich: A 3

Eignung:

Beginn: 19.10.2001

Zeit: Fr 9-11 Uhr

Raum: 236

Welche Rechte Mitglieder einer politischen Gemeinschaft haben und wie diese begründet werden können, sind zentrale Gegenstände der politischen Philosophie. In der gegenwärtigen Debatte wird von Vertretern liberaler Positionen zwar weiterhin für die Respektierung eines persönlichen Freiraumes und dessen rechtlichen Schutz argumentiert. Daneben wird aber zunehmend reflektiert, daß dies nicht hinreichend ist. Neben der Garantie negativer Freiheiten ist die Begründung von Rechten notwendig, die über einen Schutz der Privatsphäre hinaus die Teilhabe an öffentlichen Gütern garantieren.

An ausgewählten Beiträgen der gegenwärtigen politischen Philosophie sollen diese Gegenstände erörtert werden. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen

und ein Referat zu übernehmen. Anforderungen für den Scheinerwerb und Literaturangaben gibt es in der ersten Sitzung.

Zur Einführung in die Thematik empfohlen:

Jeremy Waldron, "Can communal goods be human rights?", in: ders., Liberal Rights. Collected Papers 1981 - 1991, Cambridge (UP) 1993, S. 339-369.

PD Dr. Volker Steenblock, StR

083356

Fachdidaktik „Praktische Philosophie“: Philosophie der Lebenskunst unter fachdidaktischem Aspekt

Bereich: D 2

Eignung: PrPh

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: R 31 (Englisches Seminar, Johannisstraße 12-20)

Eine "Philosophie der Lebenskunst" ist gegenwärtig in aller Munde, Wilhelm Schmid als einer ihrer Hauptvertreter ein viel gefragter Autor und Referent (vgl. <http://user.berlin.sireco.net/wschmid/>). Das Seminar verfolgt ein doppeltes Ziel: es verbindet eine Untersuchung der "Philosophie der Lebenskunst" auf eine mögliche Verwendbarkeit ihrer Ansätze in Bildungsprozessen hin mit einer Einführung in die Didaktik des Faches "Praktische Philosophie" (Sek. I) in NRW. Eine Textgrundlage wird im Seminar verteilt.

Christian Suhm, M.A. (zusammen mit Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald)

083246

Kausalität und Determinismus

Bereich: B 1, 3; C 3

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 16-18 Uhr

Raum: 233

Siehe Ankündigung von Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

Christian Suhm, M.A. (zusammen mit Christine Redecker, M.A.)

Die Philosophie Daniel C. Dennetts

Bereich: A 4; B 1; C 1, 3

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 18-20 Uhr

Raum: 225

Siehe Ankündigung von Christine Redecker, M.A.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083265

Klassische Gottesbeweise, 2st

Bereich: C 1, 5

Eignung:

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 11-13 Uhr

Raum: 233

Behandelt werden sollen in diesem Seminar vor allem der ontologische Gottesbeweis des Anselm von Canterbury (*Proslogion*, Kap. 2 und 3) sowie die fünf Wege, auf denen nach Thomas von Aquin die Existenz Gottes bewiesen werden kann (*S. th.* I, q. 2, a. 3). Dabei soll einerseits auch auf Kants Kritik an den Gottesbeweisen eingegangen werden und andererseits auf moderne Versuche, die Gottesbeweise mit formallogischen Mitteln zu analysieren. Als Textgrundlage dienen:

Anselm von Canterbury, *Proslogion*, lateinisch-deutsche Ausgabe von P. Franciscus Salesius Schmitt, 3. Auflage, Stuttgart-Bad Cannstatt 1995,

Thomas von Aquin, *Die Gottesbeweise in der `Summe gegen die Heiden` und der `Summe der Theologie`*, Text mit Übersetzung, Einleitung und Kommentar, herausgegeben von Horst Seidl (lateinisch-deutsch), Hamburg (Meiner Verlag, Philosophische Bibliothek, Bd. 330) 1982.

Literaturhinweise:

Karl Barth, *Fides quaerens intellectum. Anselms Beweis der Existenz Gottes im Zusammenhang seines theologischen Programms*, 3. Auflage, Darmstadt 1966,

Richard R. La Croix, *Proslogion II and III. A Third Interpretation of Anselm's Argument*, Leiden 1972,

Friedo Ricken (Hrsg.), *Klassische Gottesbeweise in der Sicht der gegenwärtigen Logik und Wissenschaftstheorie*, 2., durchgesehene und erweiterte Auflage, Stuttgart/Berlin/Köln 1998

Kolloquien

Prof. Dr. Josef Früchtl

083270

Neuere Ansätze in der philosophischen Ästhetik

Bereich:

Eignung:

Beginn: 22.10.2001

Zeit: Mo 16-18 Uhr

Raum: 238

Als Diskussionstexte für das Kolloquium böten sich an: R. Shusterman, *Kunst Leben* (v. a. die Aufsätze zur Populärkultur), die Beiträge von V. Flusser und P. Virilio aus F. Rötzer (Hg.), *Digitaler Schein. Ästhetik der elektronischen Medien*, M. Seel, *Ästhetik des Erscheinens* (Kap. II), R. Schmücker, *Was ist Kunst?*

Das Kolloquium dient an bestimmten Tagen aber auch der Diskussion von Examens-, Magister- und Doktorarbeiten.

Dr. Franz Gniffke, AOR

083284

Kolloquium zur Vorbereitung von Examina und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich:

Eignung:

Beginn: 23.10.2001

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 231

Das Kolloquium dient insbesondere der Vorbereitung der Strukturpapiere und Referate für die von mir durchgeführten Lehrveranstaltungen, aber auch der Besprechung von Hausarbeiten. Ebenso ist es möglich, nach vorheriger Anmeldung die Themen durchzusprechen, die Gegenstand einer bei mir anstehenden Prüfung sind.

Das Kolloquium wird auf Wunsch (Anmeldung unter Tel. dienstl.: 8324498 oder priv.: 218536) auch während der Semesterferien durchgeführt.

Dr. Norbert Herold, AOR

083299

Kolloquium für Examenskandidaten und zur Besprechung von Hausarbeiten

Bereich:

Eignung:

Beginn:

Zeit: Mi 11-12 Uhr; Do 16-17 Uhr u. n. V.

Raum: 231

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082785

**Texte zur neueren Religionsphilosophie,
Magister- und Promotionsvorhaben**

Bereich: C 1, 5

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 9-13 Uhr (14-tägig)

Raum: 238

PD Dr. Volker Steenblock, StR

083360

Kontaktseminar: Fachdidaktik „Praktische Philosophie“

Bereich: D 2

Eignung: PrPh

Beginn: 16.10.2001

Zeit: Di 18-20 Uhr

Raum: 233

Das Kontaktseminar setzt die Arbeit des vergangenen Semesters fort, ist aber für Neueinsteiger jederzeit offen. Ziel ist eine Vermittlung von Theorie und Praxis, Universität und Schule, Studierenden und LehrerInnen. Ein genaues Programm der Treffen und Vorträge sowie der "Praxistermine" am Immanuel-Kant-Gymnasium, Westfalenstr. 203, 48165 Münster-Hiltrup wird durch Aushang bekannt gegeben.

Prof. Dr. Hermann Weidemann

083303

Kolloquium zur antiken und mittelalterlichen Philosophie, 2st

Bereich:

Eignung:

Beginn: 17.10.2001

Zeit: Mi 10-12 Uhr

Raum: 208

Examenskandidaten und Examinierten sowie Promovenden und Promovierten soll in diesem Kolloquium die Gelegenheit geboten werden, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen.

PD Dr. Axel Wüsthube

083318

Kolloquium: Ökonomie und Ethik

Bereich: A 1, 2

Eignung:

Beginn:

Zeit: Blockveranstaltung v. 18.2.-22.2.2002;

Raum: 225

10.00-12.30 Uhr und 13.30-17.00 Uhr

Dass Wirtschafts- und Unternehmensethik heute aktueller denn je sind, dass wirtschaftliches Handeln ohne eine ethische Fundierung nicht auskommen kann, zeigt ein Blick in die aktuellen tagespolitischen Themen. Stichworte hierzu: Armut inmitten eines Überflusses, Arbeitslosigkeit, Verschuldung und Unterentwicklung der Dritten Welt, Versorgungs- und Verteilungsengpässe, Umweltzerstörungen und Lebensmittelskandale. Im Kolloquium sollen mehrere Problembereiche angesprochen werden:

- Wie hängen Ökonomie und Ethik im allgemeinen zusammen: bedarf es einer spezifischen Wirtschaftsethik oder müssen wir nur vorhandene Ethikmodelle auf das wirtschaftliche Handeln anwenden?
- Ökonomische Rationalität und Ethik; philosophische Rationalität und unternehmerisches Handeln
- Aspekte der Unternehmensethik allgemein und an ausgewählten Fallbeispielen

Es ist vorgesehen, die Themen in Referaten vorzubereiten. Hierfür wird ein Aushang am schwarzen Brett erfolgen, in den Interessenten ihre Referatwünsche eintragen können.

Literatur: H. Lenk u. M. Maring (Hrsg), Wirtschaft und Ethik, Stuttgart 1992 (Reclam). - Forum für Philosophie Bad Homburg (Hrsg.), Markt und Moral. Die Diskussion um die Unternehmensethik, Bern u.a. 1994 (Haupt).

Index

B

Berg · 11
 Blühdorn · 11
 Bönker-Vallon · 12
 Boshammer · 13

F

Früchtl · 13, 26, 41

G

Gniffke · 14, 27, 28, 41

H

Hafemann · 15
 Halbig · 16, 28
 Herold · 16, 17, 18, 29, 41
 Heßbrüggen-Walter · 18

J

Jansen · 19

K

Kallhoff · 20, 29
 Kensmann · 30
 Kleemeier · 31

L

Leinkauf · 20, 32, 42

M

Mischer · 33

Q

Quante · 20, 33, 34

R

Redecker · 34, 35
 Rheinwald · 7, 21, 35
 Rohs · 7, 36
 Rühling · 22

S

Schmidt am Busch · 36
 Schneider · 8
 Siep · 8, 23, 37
 Steenblock · 38, 42
 Suhm · 38

V

Vieth · 23

W

Weidemann · 9, 24, 39, 42
 Willaschek · 9
 Wüstehube · 43